

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1915)
Heft: 15

Artikel: Materialismus und christliche Ethik.
Autor: Ir.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glücklicher, wenn sie den Alkohol als Genussmittel nicht verwenden würde.

Damit ist eigentlich die Stellung des Freidenkers als Anhänger der Wissenschaft schon bestimmt: Er schaltet den Alkohol aus der Reihe seiner Genussmittel aus. Was ihn daran hindert, diese absolut logische Folgerung zu ziehen, kann kaum mit Wissenschaft etwas zu tun haben.

Ich spreche also, unter Berufung auf den Artikel „Wer ist Freidenker?“ den für viele gewiss ganz ketzerischen Satz aus: *Der echte Freidenker ist Abstinenz!*

Es wäre nun sehr wünschenswert, dass diejenigen, die mit mir einverstanden sind, und ganz besonders die, deren Widerspruch ich geweckt habe, sich äussern würden. Der „Schweizer Freidenker“ der ja in seiner schönen Devise die Wahrheit voranstellt, wird gewiss jeder Meinung Raum gewähren, deren Träger ehrlich nach Wahrheit strebt. E. A.

Verschiedenes.

Ueber den Artikel „Das Gesetz der Erhaltung von Stoff und Kraft als Grundlage unserer Naturerkenntnis“ (Nr. 11 und 12 des „Schweizer Freidenker“) unseres geschätzten Mitarbeiters H. Jahn sind uns verschiedene Einsendungen zugegangen [siehe auch Nr. 13 „Die Energie des Weltalls ist konstant“]. So wurde der Satz, daß sich der menschliche Körper im Zeitraum weniger Wochen erneuert, angegriffen. Die Schriftleitung wandte sich an Herrn Prof. Dr. Forel mit der Bitte um Kundgebung seiner Meinung in dieser Frage.

Prof. Forel schreibt:

Erneuerung des menschlichen Körpers.

Die Redaktion des Freidenkers ersucht mich um meine Ansicht über die von Hermann Jahn behauptete vollständige Erneuerung des menschlichen Körpers im Laufe weniger Wochen. Hier liegt ein bedenklicher Irrtum vor, der nicht unwidersprochen bleiben darf.

Ich möchte den einfachen Laien nur bitten, an das Knochensystem zu denken, ob er wirklich glauben kann, dass die Knochen sich in ein paar Wochen ändern! Das Gegenteil ist seit langem klar erwiesen. Ferner, wie könnte man sich das Gedächtnis denken, wenn die Elemente unseres Gehirns alle paar Wochen erneuert würden! Die einfache Ueberlegung genügt, um dies einzusehen.

Was sich erneuert, sind vorerst nicht die Zellen aus welchen unser Körper besteht, d. h. nicht ihr lebendiges Gewebe, sondern nur der tote chemische Stoff, der als Nahrung aufgenommen (assimiliert) und nachher

als Harn und Exkrete ausgeschieden wird. Das ist doch wahrhaftig wesentlich anders. Jede Körperzelle nimmt je nach dem langsam oder schneller derartige Körperstoffe auf und scheidet Exkrete aus. *Dies ist durchaus keine Erneuerung des Körpers selbst, sondern nur Stoffwechsel innerhalb desselben.*

Allerdings gibt es gewisse Zellschichten des Körpers, die schneller oder langsamer erneuert werden. Das gilt vor allem von der Oberhaut (Epidermis), von den Nägeln und innern weichen Häuten (Endotelien). Auch im Blute und an gewissen andern Orten bilden sich allmählich neue Zellen und scheiden alte aus. Dieses gilt aber durchaus nicht für alle Gewebe, obwohl man noch nicht überall ganz darüber im Klaren ist.

Das wichtigste aller Gewebe des Menschen, das Gehirn und seine Neuronen (Nervenzellen) wechselt seine zellischen Elemente überhaupt von der Geburt bis zum Tode nicht. Das steht nach meiner Ansicht fest. Die Zahl der Neuronen wächst nicht, sondern nur ihre Verlängerungen (Fortsätze) und vor allem ihre Markscheiden. Ich habe es selbst experimentell anatomisch bewiesen. Wenn eine Anzahl Neuronen, z. B. durch Schlaganfall (Hirnblutung), zerstört werden, werden sie niemals wieder ersetzt. Was sich nach einem Schlaganfall bessert, beruht nur auf vorübergehenden Druckerscheinungen. Andere Neuronen können wohl durch Uebung eingermessen helfen. Aber was zerrissen und zerstört ist, biebt für zeitlebens zerrissen und zerstört. Nur in ganz niedrigen Körperteilen können gewisse Ganglienzellen (Nervenzellen) sich gelegentlich neu bilden. Ich habe über 600 Sektionen des Zentralnervensystems des Menschen selbst gemacht und dabei eine Menge neuere und ältere (vor vielen Jahren erfolgte) Zerstörungen des Gehirns und Rückenmarksgewebes studiert, aber eine Wiederneubildung des früher Zerstörten habe ich niemals und nirgends beobachtet. Eine solche gehört ins Gebiet der Märchen.

Ein Aufsatz von mir darüber wird demnächst im Journal für Neurologie und medizinische Psychologie erscheinen.

Zum Schlusse möchte ich nur noch die Tatsachen gewisser Färbungen im Knochengewebe erwähnen, die mindestens sehr viele Jahre andauern. Hier bleiben nicht nur das Zellgewebe sondern der Stoff an und für sich haften.

Dr. A. Forel.

Materialismus und christliche Ethik.

Was wurde von den Pfaffen und Gläubigen aller Konfessionen nicht geschimpft über den sündigen Materialismus der verdorbenen Welt. Alle Schlechtigkeiten wurden ihm in die Schuhe geschoben. Geschah irgendwo ein Verbrechen — der Materialismus war schuld daran. Geschah ein Unglück, so war dies eine Strafe für die materialistische Gesinnung des Menschen. Dagegen wurde die christliche Ethik als Grundlage alles Guten und Schönen hingestellt. Ohne christliche Moral sinken die Menschen zum Tiere herab. Ohne den christlichen Glauben sind sie allen Lastern preisgegeben. So hiess es! Und nun?

Die christliche Kirche im Dienst des Krieges, denselben verherrlichen d, ihre Gläubigen aufrufend, ja sich den Heeren anzuschliessen, tapfer zu

II.

Über die Religion Chinas erscheinen gegenwärtig im Verlag von E. Diederichs in Jena mehrere Bände von *Richard Wilhelm*. Der 2. Band dieser Sammlung heisst: „Kungs Gespräche“. Aus ihm bringen wir hier eine Auswahl von Sprüchen der Weisheit Kungs. Sie dienen als Empfehlung des Buches von Wilhelm.

1. Prüfe täglich deine Pflichttreue!
2. Bei der Jugend pflege Ehrfurcht gegen erfahrene Personen!
3. Gebildet ist, wer grosse Männer verehrt und alle seine Pflichten erfüllt.
4. Übe strenge Selbstzucht und diene der Wahrheit!
5. Der höhere Mensch strebt nach moralischer Vervollkommenung.
6. Der Edle hat umfassende Interessen.
7. Das wahre Glück besteht in der Harmonie mit dem Sittengesetz.
8. Ein guter Wille überwindet das Böse.
9. Treue gegen sich und Güte gegen Andere ist die Summe der Lehre.
10. Der Edle ist bewandert in der Pflicht, der Gemeine im Gewinn.
11. Der Wissende hat viele Freuden, und der Fromme (der Ehrfurchtsvolle) langes Leben.
12. Nur durch die höchste Sammlung des Geistes erreicht man die tiefste Erkenntnis.
13. Wandle den Weg der edlen Menschlichkeit!
14. Die Autonomie des sittlichen Menschen ist Grundlage der sittlichen Gesinnung.
15. Zu den besten Eigenschaften gehören: Ehrfurcht, Vorsicht, Mut, Aufrichtigkeit; aber alles mit Mass.
16. Grundlage der Charakterbildung ist unbedingte Wahrhaftigkeit des ganzen Wesens und Entschlossenheit, auf dem Prinzip des Guten zu beharren.
17. Das Leben in Harmonie mit dem Weltganzen (dem All) ist Grundlage der Kultur. (Pantheismus.)

18. Die Sittlichkeit im Verkehr mit Anderen beruht auf der Ehrfurcht als Grundgesinnung.
19. Erweise dich als höherer Mensch durch Sorgfalt der Lebensführung!
20. Nur die Vernunft macht uns frei vom niederen Triebleben.
21. Die wahre Sittlichkeit oder Menschlichkeit besteht darin, dass man die Menschen liebt.
22. Das Wesen der Sittlichkeit besteht in der Ehrfurcht und Gewissenhaftigkeit. (Stimmt mit Goethe.)
23. Sittlichkeit macht frei von Leid, und Weisheit macht frei von Zweifeln.
24. Das Streben des höhern Menschen ist auf Wahrheit gerichtet.
25. Besonnenheit ist besser, als Tapferkeit.

Nachtrag: Man vergleiche nun diese durchaus wahren und vernünftigen Lehren des Meisters Kung mit den Lehren der sogenannten christlichen Kirche. Diese lauten nach dem Katechismus von Georg Langhans:

1. Der Mensch ist unfähig zu allem Guten und geneigt zu allem Bösen.
2. Es waltet die Erbsünde.
3. Der Mensch kann sich nicht selber erlösen.
4. Nur der Sohn Gottes kann uns erlösen.
5. Jesus ist für unsere Sünden gestorben.
6. Der wahre Glaube rechtfertigt vor Gott etc. etc.

Die Kirche (nicht Jesus!) macht also den Menschen in seinen eigenen Augen herunter! Das erzeugt nicht Ehrfurcht und nicht Menschenliebe, wie Kung und Goethe verlangen.

Schopenhauer sagt: „Die Weisen des Ostens sind schon vor 2500 Jahren zur Wahrheit gelangt. Nach einigen 100 Jahren werden die Völker des Westens die Religion Asiens wieder annehmen.“ — Hierzu werden die Freidenker mitwirken. — Denn die Freidenker wissen zu unterscheiden zwischen Kirchentum und Christentum.

Die Religion Chinas ist eine Vernunftreligion; und bei einer solchen gibt es keine Priesterherrschaft und keine Religionskriege.

sein, recht viele Menschen („Feinde“) umzubringen. Der liebe Herrgott wird mit Bitten bestürmt, ja dem Heere gnädig zu sein, damit recht viele Feinde vernichtet werden. Gesegnet wird der mörderische Stahl, die todbringende Kugel, gedankt wird für den Sieg, den „der Herr gegeben“, d. h. dafür, dass wieder Tausende und Abertausende von Männern getötet, verkrüppelt wurden. So entpuppt sich die christliche Ethik als die „Ethik“ des Mordes.

Und der Materialismus feiert Triumphe dabei. Wird der Krieg doch geführt, um den Kapitalisten grössere Möglichkeit zur Vergrösserung ihres Reichtums, um den Regierenden weitere Länder zur Beherrschung zu geben.

Die christliche Ethik, die Ethik des Profits! Sie und der Materialismus haben sich gefunden, gefunden in ihrer ganzen Nacktheit, um der Welt den Mord, die Plünderung, die Zerstörung zu bringen. Ir.

„Gebt mir die Stürme und Gewitter der Gedanken und Handlungen, lieber als die tote Ruhe der Unwissenheit und des Glaubens. Verbannt mich aus Eden, wenn ihr wollt, aber zuvor lasst mich versuchen von den Früchten des Baumes der Erkenntnis.“
Colonell Robert G. Ingersoll.

Vom Tage.

Der „Centralschweizerische Demokrat“ wendet sich in seiner Nummer vom 7. Sept. gegen die **klerikale Propaganda**, die in einer klösterlichen Niederlassung französischer Nonnen in Luzern betrieben werde. In gleicher Sache kommt er auf die *städtische Volksschule* zu sprechen:

„Auch da sind nicht nur katholische, sondern auch reformierte und konfessionslose Kinder vorhanden. Der Unterricht wird aber in manchen Klassen von Lehrerinnen so geführt, als ob es eine katholische Schule wäre. Das Erziehungsgesetz weist den Religionsunterricht in besondere Stunden und an die Geistlichen der betreffenden Konfessionen. Hier aber machen Lehrerinnen Gebets- und Kultusübungen, die ausschliesslich römisch-katholisch sind. Es werden zu Erzählungen Stoffe gewählt, die aus Rücksicht auf Reformierte und Konfessionslose dem Religionsunterricht zuzuweisen wären. Man versucht so religiöse Begriffe in die jugendlichen Köpfe zu pflanzen, die später nur schwer wieder herauszubringen sind.“

Ob man es hier mit der Beschränktheit der Lehrerinnen oder mit einem klerikalen System der Propaganda zu tun hat, weiss ich nicht. Wenn man auch noch annehmen könnte, dass Lehrerinnen, die in Baldegg oder Menzingen in kath. Instituten studiert haben, so naiv wären zu glauben und vorauszusetzen, dass alles um sie herum katholisch sei, ähnlich wie Leute, die nichts anderes kennen und nirgends anderswo waren, so wäre es doch Pflicht der Schulbehörde, den Lehrkräften das beizubringen, was sie noch nicht wissen. Wenn es aber richtig ist, dass besonders die kath. Lehrerinnen der Stadt periodisch zusammenkommen und unter geistlicher Leitung die Erziehungsfragen und die klerikale Propaganda besprechen, dann wäre es die gleiche Methode, die das Kloster Villa Bruchmatt befolgt, mit dem Unterschiede nur, dass zur Propaganda die obligatorische Volksschule missbraucht würde, die nach dem Gesetz nicht katholisch ist. Hierauf ein Augenmerk zu richten, wäre Aufgabe der Schulbehörde. In einer Stadt, die durch ein eigenes Seminar aufgeklärtes Lehrpersonal zu erziehen sucht, dürften doch die Nichtkatholiken die Wahrung ihrer Rechte erwarten.“

Der politische Katholizismus des Kantons Luzern und der „Burgfriede“. Was hätte, was sich römisch nennt, nicht aus jeder Situation Vorteile zu ziehen gewusst! ob auf mehr oder weniger ehrliche Weise, darauf kam es gewöhnlich nicht an. Heute ist es der Waffenstillstand zwischen den Parteien, der „Burgfriede“, der den Klerikalen zur Befestigung ihrer Stellung dienen soll. „Der Eidgenosse“ (Luzern) schreibt darüber u. a.:

„In erster Linie sei hier festgenagelt, dass der römisch-katholische Klerus in seiner überwiegenden Mehrheit, besonders auf dem Lande, für sich parteipolitische Vorteile aus dem „Burgfrieden“ zu schmieden suchte und immer wieder sucht. Die Klerisei findet, die Menschen seien jetzt gerade mürbe genug, um seelisch tüchtig geknetet zu werden. Und sie knetet! In der Umgebung von Luzern hat es geistliche Herren, die sozusagen jede Woche irgend einen Zwist mit einem liberalen Behörde-Mitglied oder sonst einem angesehenen Freisinnigen vom Zaune zu brechen verstehen. Warum? Nur damit die ultramontanen Schäflein nicht in den Schlummer des „Burgfriedens“ verfallen und etwa die Ortsanwesenheit des obersten Lenkers der Dorfgeschicke vergessen. Der Pfarrer ist der Allgewaltige, nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Schule, im Armenhaus und meistens auch im Gemeinderat. Er duldet keinen politischen Frieden im Dorf, es sei denn, dass alles sich seiner Meinung, seinem Willen unterwerfe. Wir wissen Fälle genug, welche die jetzt im Wachsen begriffene Herrschbegier eines grossen Teiles unserer Klerisei illustrieren.“

Den Jungkonservativen sind die Alten zu verträglich; sie rügen auch, dass in konservativen Blättern verstorbene liberale Männer „bewei-

hauert“ werden. „So kommt dann der weniger urteilsfähige Leser zu der Ansicht, man könne auch ohne Religion ein Ehrenmann sein von der Fußsohle bis zum Scheitel.“ — Dieser An- und Einsicht muss der katholische Systemmann natürlich entgegenarbeiten, denn tät' er's nicht, „was würde draus entsteh'n!“

Vorträge, Versammlungen.

— Einsendungen für diese Rubrik müssen jeweils spätestens am 9. bzw. 24. eines Monats in Händen der Schriftleitung sein. D. Red.

Zürich. Nächste Versammlung des Freidenkervereins Zürich *Dienstag, 5. Oktober, abends 8¼ Uhr*, im „Augustiner“, Augustinergasse. Diskussionsthema: „**Kinderfragen**“.

Genf. Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes. Jeden Donnerstag Abend von 9 Uhr ab im *Hôtel Monopol*, 11, rue Chantepoulet.

Formulare für Kirchenaustritts - Erklärungen können von der Administration bezogen werden.

Dem Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des „Schweizer Freidenker“ sind schon eine erfreuliche Zahl unserer Freunde beigetreten; doch bedarf es ihrer noch mehr, wollen wir die Propaganda in wirklich fruchtbringender Weise betreiben.

Verlangen Sie in Restaurants, Gasthöfen, Lesesälen etc. den „Schweizer Freidenker“!

Pressefonds.

Bis zum 24. September sind weiter folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken:

Von J. F., Zürich Fr. 2.—

= Fr. 2.—

Bereits in Nr. 14 quittiert: „194.65

Summa Fr. 196.65

Für gezeichnete Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. BRAUCHLIN, Hegibachstrasse 42, ZÜRICH 7.

Administration: E. REDMANN, Rössligasse 5, ZÜRICH 1.

Lisez

La Libre Pensée Internationale

JOURNAL-REVUE HEBDOMADAIRE.

Articles philosophiques, sociologiques, historiques.

Vulgarisation scientifique.

Polémiques. — Chronique suisse et étrangère. — etc.

ABONNEMENT PAR ANNÉE

Suisse et France: 5 frs. — Autres Pays: 7 frs. 25.

Numéros spécimens gratis.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Ernest Peytrequin, Louve 4, Lausanne.

**Abonnieren Sie unsere
Halbmonatsschrift**

Der Schweizer Freidenker

Abonnements-Preis: Für die Schweiz
Jährlich Fr. 3.—, Halbjährlich Fr. 1.50.
Für das Ausland Jährlich Fr. 4.50.

Einzahlungen mache man auf unsern
Postcheckkonto VIII/2578.

Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund

Verlag „Der Schweizer Freidenker“,
Zürich 1, Rössligasse 5

„Lesemappe“

Für Fr. 8.— Jahresbeitrag, liest man
regelmässig

15 Zeitschriften

welche einzeln abonniert über 70 Fr.
betragen.

Man verlange sofort Prospekt von
der Geschäftsstelle

Paul Kettiger

Theodorgraben 6, Basel.